

Jugend und Politik aus der Sicht einer Rotarierin

Geschätzter Governor, lieber Hans-Peter
Lieber Past-Governor Glaus
Liebe Rotarierinnen und liebe Rotarier.

Zur Jugend kann ich mich nicht mehr zählen, auch wenn ich mich durchaus noch jung fühle, in der Politik bin ich seit meinem 20. Geburtstag, und Rotarierin werde ich hoffentlich bis ins hohe Alter bleiben.

Meine Damen und Herren. Das Credo der Milizpolitik halten wir hoch und beschwören es regelmässig in politischen Vorträgen und am 1. August. Dabei – es schleckt keine Geiss hinweg – ist sie in Gefahr. Das Berufsleben ist hektischer geworden, anspruchsvolle Tätigkeiten verlangen dank elektronischen Kommunikationsmittel Erreichbarkeit und Reaktionsfähigkeit rund um die Uhr.

Junge Frauen mit Familie versuchen in erster Linie, ein Bein im Berufsleben zu behalten und wiederzuerlangen. Junge Männer engagieren sich vermehrt auch in der Familie, wenn ihre Partnerin berufstätig ist. Und für einen markanten Teil der Gesellschaft ist es offensichtlich erstrebenswerter, die verbleibenden kleinen Inseln der Freizeit dem Golf und anderen schönen Seiten des Lebens zu widmen.

Viele Arbeitgeber verlangen einen vollen Einsatz zu 150 %. Vor vielen Jahren habe ich selber eine Nase voll davon bekommen. Bei einer Grossbank tätig, durfte ich ein Assessment besuchen, welches meine Eignung zur Beförderung in den Direktionsrang abklären sollte. Nach absolviertem Assessment legte mir mein direkter Vorgesetzter bei der nächsten Gelegenheit dar, dass ich zwar das Assessment bestanden habe, sogar im vordersten Drittel. Da ich aber den Antrag gestellt habe, für das Amt der Gemeindepräsidentin zu kandidieren und parallel dazu eine Pensumsreduktion begründet habe, sei es höchst unsicher,

wenn nicht unmöglich, dass ich je in die Direktion befördert werde.

Frei nach dem Motto: Du hast Dich uns mit Haut und Haar zu verschreiben. In der Tat dauerte es dann einige Jahre, bis ich, als Gemeindepräsidentin, Mitglied der Direktion wurde.

Viele von Ihnen, liebe Rotarierinnen und liebe Rotarier, haben als KMU-Unternehmer, als Vorgesetzte und Vorgesetzter die Möglichkeit, den Mitarbeitenden, die sich der Gemeinschaft zur Verfügung stellen wollen, eine andere Antwort zu geben.

Unterstützen Sie das Engagement Ihrer Mitarbeitenden, in welchen Parteien sie sich auch betätigen. Machen Sie es möglich, dass Mitarbeitende von Ihnen ihren Beitrag am Gemeinwesen in unser aller Interesse leisten können. Ihre Mitarbeitenden werden sich freuen und Ihnen dankbar sein und sich umso mehr motiviert in ihrem Beruf engagieren.

Sie werden diese politische Aufgabe in der Gemeinde zu einem kleinen, bestenfalls mittleren Teilzeitlohn erfüllen. Dies stellt einen viel geringeren Aufwandposten im Budget unserer Gemeinwesen dar, als wenn wir diese Funktionen plötzlich mit Berufspolitikern besetzen müssten.

Dabei verkenne ich – auch aus eigener Erfahrung als Vorgesetzte – nicht, dass ein Team in vielen Fällen eine Mischung zwischen Voll- und Teilzeitbeschäftigten gut erträgt, wohl aber selten nur aus Teilzeitbeschäftigten bestehen kann.

Ich habe in der Jugendpolitik – in einer Jugendpartei - viel gelernt: Ich habe gelernt, meine Ideen mit jenen anderer zu messen, zu debattieren, im Team zu arbeiten, Entscheide zu treffen und dafür gerade zu stehen, zu organisieren – von der Sitzung bis zur Unterschriftensammlung - die Interessen der Jugendorganisation in der Mutterpartei zu vertreten, mit Charme und Hartnäckigkeit. Und daneben habe ich das Studium abgeschlossen und andere Hobbies gepflegt.

Ganz abgesehen davon, dass ich in der Jugendpolitik meinen Mann kennenlernte.

Mit den Erfahrungen aus der Jugendpolitik habe ich die Basis für meine Tätigkeit auf der Gemeindeebene gelegt.

Später hat sich das Nebeneinander von Beruf und Politik verdichtet. Als Gemeindepräsidentin und Direktionsmitglied eines Finanzdienstleistungsunternehmens habe ich gelernt, viel zu arbeiten, mich in zwei grossen, von einander unabhängigen Tätigkeitsbereichen mit gleichem grossen Einsatz, mit Effizienz und Sorgfalt einzusetzen. Und etwas vom wichtigsten: Ich habe gelernt, mich gut zu organisieren.

Für die heutige regierungsrätliche Tätigkeit habe ich von meiner Tätigkeit in der Wirtschaft wie in der Milizpolitik gleichermassen profitiert. In beiden Aufgabengebieten habe ich Führungserfahrung sammeln können.

In der Wirtschaft lernte ich den Grossbetrieb kennen – der zur Verwaltung nicht so ganz anders ist – mit seinen hohen Anforderungen an Prozesse, den Wert der Swot-Analysen, die Vernetzung mit wichtigen Know How-Trägern, das Setzen von Terminen und die eigene Terminerfüllung und die kundengerechte Kommunikation.

In der Gemeindepolitik habe ich gelernt, den politischen Prozess transparent aufzugleisen, Betroffene und Meinungsmacher einzubeziehen, gleichzeitig dranzubleiben und sich in Geduld zu üben und je nach Situation deutlich oder diplomatisch zu reagieren.

In der Gemeinde habe ich auch gelernt, vorurteilslos auf Leute mit ganz unterschiedlichem Hintergrund zuzugehen und ihnen Gehör zu schenken. Und ich habe auch gelernt, damit umzugehen, dass plötzlich einer Flugblätter verteilte, man solle mich als Gemeindepräsidentin nicht mehr wiederwählen. Da habe ich Belastbarkeit und Reaktionsfähigkeit gelernt.

Was man in der Privatwirtschaft nicht lernt –ausser man arbeitet in entsprechenden Funktionen in exponierten Branchen - ist der Umgang mit den Medien. Zwar habe ich davon auch in der Gemeinde erste Erfahrungen gemacht. Aber das lässt sich nun mit meiner heutigen Funktion nicht vergleichen.

Und in diesem Bereich, meine lieben Rotarierinnen und Rotarier, da hat man nie ausgelernt..

Nur eine Minderheit der Jungen engagiert sich aktiv in der Politik. Die Ausbildungsphase setzt höhere Anforderungen an Konzentration als früher, man ist noch nicht sesshaft und ist mit Liebe und Freundschaft und Hobbies beschäftigt.

Wer in der Jugend aber vom politischen Virus gepackt wird, betreibt sie oft mit Leidenschaft, Erste Erfolge in der Jugendpartei, dann in der Mutterpartei, in der Öffentlichkeit - das motiviert!

Im nationalen Parlament sitzen heute einige sehr junge Politikerinnen und Politik aller politischen Couleurs. Junge Nationalrätinnen und Nationalräte engagieren sich in allen nationalen Themen, für Sicherheitsfragen und Ausländerpolitik, für Naturschutz und privaten Verkehr.

Dies ist einerseits toll – man muss sich nicht mehr in jedem Fall durch alle Instanzen hochdienen – auf der andern Seite nicht ungefährlich. Denn leicht entstehen dann reine Berufspolitiker, die nicht merken, wenn ihre Zeit in der Politik abgelaufen ist. Vielleicht mit 45 oder 50. Dafür lassen sich einige Beispiele anführen – Dankbarkeit gibt es in der Politik nicht. Neue Gesichter stossen nach und bisherige, auch noch nicht alte, verleiden.

Rotary bietet verschiedenste Gefässe, um mit Jungen in Kontakt zu kommen, sie zu unterstützen und auch die Möglichkeit, den Kontakt zu Politikern herzustellen: über Rotaract und Austauschprogramme, insbesondere auch über Ryla. Junge Talente sollen erkannt werden, und sie sollen

Gelegenheit bekommen, sich auf Führungsaufgaben vorzubereiten. Das gefällt mir!

Wichtig scheint mir, dass sich Rotary und die Politik oder anders ausgedrückt verantwortungsvolle Bürger den Kontakt mit jungen Menschen pflegen, sich für die Facebook- und Twitter-Generation interessieren und wissen wollen, wie diese denkt und agiert und sie in die Gestaltung der Zukunft einbezieht.

Was das für Rotary heisst, überlasse ich als noch nicht so erfahrene Rotarierin besser dem Past-Governor und seinem Inputreferat.

Ich kenne mich noch immer besser in der Politik aus. In der Politik heisst das: sich für Lösungen einsetzen, die auch der folgenden Generation noch Spielräume lässt – so beispielsweise in der Raumordnung. Und als Finanzdirektorin appelliere ich an Sie, dass heutige finanzpolitische

Herausforderungen heute angegangen und einer Lösung zugeführt werden, dass sie nicht auf kommende Generationen verschoben werden, damit auch diese die Chance erhält, ihre Prioritäten zu setzen und ihre Schwerpunkte zu realisieren.

Herzlichen Dank!

Rotarierin Ursula Gut-Winterberger
Zürich Turicum